

Halle'sches Tageblatt.

Am Montag den 28. Dezember.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nachfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Nr. 302.

Freitag, den 28. Dezember.

1877.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penns, Leipzigerstraße 77.

Mit Ablauf des Vierteljahres, ersuchen wir die bisherigen und neu hinzutretenden Abonnenten des Tageblattes, ihre Bestellungen auf dasselbe rechtzeitig erneuern resp. aufgeben zu wollen. Auch für das neue Quartal sind wir bemüht gewesen, den Ansprüchen unseres Leserkreises an den politischen, lokalen und feuilletonistischen Theil des Tageblattes vollständig zu genügen.

Der Abonnementspreis beträgt in unserer Expedition sowie bei sämtlichen kaiserl. Postanstalten für das Quartal 2 Mark.

Bekanntmachungen für die vierpaltige Zeile oder deren Raum 15 N.-Pf.

Die Anzeigen erbitten wir uns spätestens in 9 Uhr Morgens, da sie nur in diesem Falle in die am demselben Nachmittage erscheinende Nummer Aufnahme finden können.

Red. u. Exped. des Halle'schen Tageblattes.

Englands Kriegsflott.

D. V. C. Ueber auswärtige Politik schreiben wir nicht gerne. Man kommt dabei gar zu leicht in politische Kammerei hinein. Aber der gegenwärtige Augenblick beschäftigt nicht nur die berufsmäßigen Politiker, er bewegt nicht nur alle Deutschen, die im Uebrigen kluger Weise zu unsern auswärtigen Amt alles Vertrauen haben, er erregt und bewegt die ganze Welt. Die Frage ist, ob Englands materielle Macht der Türkei zu Hilfe eilen wird. Die bloße Möglichkeit einer bejahenden Antwort regt alle Völkern und alle Baarenmärkte der fünf Welttheile auf. Der Besuch der Königin bei Lord Beaconsfield und die Einberufung des Parlaments ist in der Feder aller Leitartikelschreiber und im Munde aller gebildeten Mäner. Da wird es auch uns wohl gestattet sein, unsere Ansicht über die wahrscheinlich kommenden Ereignisse auszusprechen und damit eine Wahrheitskunft zu üben, welche zur Grundlage wenigstens eine ziemlich umfassende Kenntniss englischer Verhältnisse hat.

Wir leben in der Kluft zwischen der Türkei und Rußland mit unsern Sympathien auf der leuchtenden Seite. Das England aber, ist, so sind alle freundlichen und wohlwollenden Gefühle, welche wir gegen diese Macht früher gehabt haben, seit den Ereignissen des Jahres 1870 verschwunden. Obgleich diese protestantische, stammverwandte Nation die jesuitischen Trübsenern, welche dazu führen sollten, arabischen Horden auf unser Vaterland zu hegen, vollständig durchschaute, ist sie nicht, um den Ausbruch des Krieges zu verhindern, ist vielmehr Alles, um durch Waffen-

senfendungen und Sympathiebewegungen den ausgebrochenen Krieg in die Länge zu ziehen. Rußland dagegen stand uns treu zur Seite. Nur seiner Haltung ist es zu verdanken, daß der österreichische Kaiserhof seine Revanchegelüste auf andere Zeiten verschieben mußte.

Es ist erfindlich, daß es unser Interesse erlaube, diesen Dank an Rußland voll abzutragen. Denn dieses Interesse liegt in der orientalischen Frage auf Rußlands Seite, weil es das Interesse der Menschheit ist. Die schreckliche Unterdrückung christlicher Völker durch mohamedanische Fanatiker muß ein Ende nehmen. Wir hoffen, daß der russische Kaiser seinen glorreichen Einzug in Stambul halten und daß die orientalische Frage eine feste Lösung durch Gründung lebensfähiger christlicher Reiche erfahren wird. Der von den Engländern ersehnte Einmarsch, die Ausdehnung des russischen Einflusses über alle slavischen Stämme und über das ganze jetzige europäische türkische Gebiet sei eine Gefahr für Europa, ist hinfällig. Die Hauptstadt des orientalischen Reiches selbst wird ebensowenig dauernd von Petersburg aus regiert werden, als Paris und Frankreich nach seiner Eroberung durch uns von Berlin aus beherrscht werden konnten. Und wenn Rußland einige seiner Eroberungen in Asien behält, uns braucht's im Vergleich mit anderen Reichen am wenigsten zu kümmern.

Was gehen uns nun die englischen Interessen im Orient an? Doch wohl noch etwas weniger, d. h. gar nichts. Desferret, Frankreich und Italien, die drei Mittelmeer-mächte, sind in gleichem Fall, oder vielmehr, der politische und handelsmäßige England ist dem ihrigen feindlich.

Somit wird England allein an der türkischen Seite stehen, wenn es zum rechten Lust haben sollte. Aber kann es denn stehen? Seitdem die Torpedoboots erfunden sind und sich täglich noch einer efflackernden Verbesserung erfreuen, ist die englische Flotte keine Macht mehr. Außerdem kann eine einzige russische Kruppische Batterie einer ganzen Panzerflotte den Bosporus und die Darbanellestrasse verlegen. Rußland hat nichts von einer Flotte Anzweifeln zu verlieren. Es hat aber Torpedoboots und schnelle Seelen und der Angriff mit diesen Mitteln ist leichter als die Vertheiligung. Und wenn Deutschland diese Miene machen will, so liegen in Wilhelmshafen und Kiel Schiffe, welche die Engländer veranlassen könnten, ihre stärkste und beste Seemacht nicht gegen Rußland zu verwenden, sondern für mögliche Ereignisse in der Nähe seiner Küste zu halten. England hat Geld, Waffen und Worte. Alle drei haben den Türken bisher nicht gefehlt. Sie sind vor Karz und vor Alewna mit denselben unterlegen. Das mag für England recht unangenehm sein, aber weder der Königin Besuch bei Beaconsfield noch das Parlament werden daran etwas ändern und den englischen Staat aus seiner Ohnmacht wecken.

Nun heißt es: England wird Aegypten besetzen und sich damit für alle Ereignisse sichern. Auch das wird nicht so leicht sein, als es scheint. Zunächst müssen die andern Mittelmeer-mächte doch damit einverstanden sein und dann hat doch auch die Türkei ein Wortchen hineinzureden. Nun ist tausend gegen eins zu wetten, daß die Niederlagen der Türkei deren gute Stimmung für England nicht haben werden; die Vorwürfe, daß das Fehlen der materiellen Hilfe Englands diese Niederlagen herbeiführt, werden nicht ausbleiben. Und einem solchen Freunde gestattet man nicht so ohnehin die Besitzergreifung eines Oasienstaates mit 7 Millionen Einwohner, aus dem der hohen Porte Subsidien und Truppen in reichem Maße zugeflossen sind und immer noch zufließen. Und England hat alle Ursache, einen solchen Widerspruch der Türken zu berücksichtigen. Unter diesen 200 Millionen indischer Unterthanen befinden sich 40 Millionen Muhammedaner, die auf einen Wind des Grollstulans zur Erhebung bereit sind. Der höchste Herrscher am Bosporus hat immer noch die Macht, einen der thönernen Säule zu zerhacken, auf welchem die Herrschaft Englands über Indien steht.

Nach diesen Erwägungen glauben wir, daß den Engländern nichts, aber auch gar nichts Anderes übrig bleibt, als die Russen auf dem asiatischen und europäischen Kriegsschauplatz gewähren zu lassen. Rußland wird bei Befestigung der Friedensbedingungen auf das befreunte Deutschland hören dagegen ruhig und entschlossen Englands Rath bei Seite schieben. Den Engländern aber wird es unbenommen bleiben, ihre Zeitungsartikel zu schreiben und den kriegerischen Zeit- und Parlamentarier seiner Staatsräuber zu lauschen. Wir hören wohl das Geräusch des Bösen, aber wir wissen, daß er nicht beif. Vielleicht ist aber für England die Zeit nicht ferne, wo es herbeizutreten wird, sich dem kranken Geschäftsgeheimnis derart hingeben zu haben, daß es den ihm durch Gladstone laut genug in die Ohren gerissenen Mahnungen seines Gewissens sich verschloß. Gladstone wollte den Frieden, Disraeli muß den Frieden haben! Für uns Deutsche bleibt die Sachlage dieselbe, aber für die Egre und den Ruf Englands liegt darin ein kleiner Unterschied. Und diese Egre und dieser Ruf sind schwerlich so bald wieder herzustellen, auch wenn der ganze große Apparat der elastischen englischen Staatsform durch Selbstverleugung der kriegstropfenern Törs gegen die staatsmännlich klugen Whigs nach eröffneter Parlamentsession in Wirklichkeit gelebt würde.

Berlin, 24. Dezember. Der eiläufige Landauschuss ist ohne Schlussrede am 24. geschlossen worden. In der letzten Sitzung wurde der Antrag Schwegans, der Landauschuss möge den Wunsch aussprechen, daß das Land eine eigene

Am Krankenbette der Mutter.

Mittheilung aus der ärztlichen Praxis von Dr. L. Kiesenstahl.

Ein leises, ganz leises Klopfen erst. Aber im ärztlichen Beruf, dem nur selten wohl die Vorstellung sich nahe, diesen Ton kennen lernte, der weiß, welche eine zum Herzen sprechende Macht in diesem jagenden Klange ruht; das ist die stumme Bitte der Hilfe stehenden, verklärten Armuth, das ist der Angstruf: „Helft, o helft, unsere Noth ist groß, allein — um Gottesohn muß es geschehen, denn unsere Hand ist leer!“

Als auf mein „Herrin“ ganz leichte die Thür sich öffnete, erschien in derselben ein freundliches, kleines, etwa 13 jähriges Mädchen, welches mit seinen großen, blauen Augen gar nicht so furchtsam, wie das ichere Klopfen erwarten ließ, vielmehr recht zutraulich mich anblickte, während es das halb widerstrebende Brüderrücken mit mütterlicher Sorgfalt hinter sich her in das Zimmer zog.

„Das ist brav, Kinder“, begrüßte ich den mir wohl bekannten Besuch, „daß ihr euch einmal bei mir sehen laßt; aber — ihr habt doch nicht krankes zu Haus?“

„Ach ja, Herr Doktor; mit unserem Mütterchen ist's heute Nacht recht schlimm gewesen“, erwiderte die Kleine, „während sich schnell eine tiefe Verdrüßnis auf das ganze Gesicht lagerte, und sie läßt Sie sehr bitten, gelegentlich einmal heute bei ihr vorzukommen.“

„Es mußte gewiß ar bekommen sein, wenn die arme, aber ruhlos stehende Frau, die ich seit einem Jahre kennen gelernt hatte, seit ich als machtpolter Zeuge am Sterbebette ihres Mannes stand, die matte Hand sinken ließ und mühselos leuchtete: „Ach kann nicht mehr!“ Und wieder fiel mein Blick mittheilend auf die prächtigen Kleinen, welche so vertrauensvoll zu mir aufschauten.“

„Wo heißt's denn der Mutter, mein Mädchen?“ fragte ich.

„Es war gestern Abend gegen neun Uhr, als unser Mütterchen, die bereits zu Bett gegangen war, da sie sich so sehr ermattet fühlte, plötzlich ein so heftiges Zitteren be-

kam, daß man ihre Zähne aufeinander schlagen hörte, und das ganze Bett ordentlich bebte. Später in der Nacht hat sie dazu Stiche in der Seite bekommen und viel geliehet.“

„Zeigte sich vielleicht zwischen dem Ausgehusteten irgend etwas braun oder röthlich Geärbtes?“

„Ach ja, Herr Doktor“, entgegnete die Kleine schnell, „während sie mich ängstlich gepannt anblickte, „das glaube ich heute Morgen bemerkt zu haben.“

Da war eine in der Entwicklung begriffene Entzündung der Lunge wohl außer allem Zweifel. Schnell erwog ich in Gedanken das noch mittlere Alter der Kranken, ihre, wenn auch etwas schwächliche, so doch sonst leidliche Körperbeschaffenheit — nun, recht bedenklich erschien der Fall immerhin; indeß durfte man trotzdem, wenn nur die Entzündung nicht gar zu bedeutend war, das Beste hoffen. Mit dem Versprechen, möglichst bald nachzukommen, entließ ich die Kinder.

Als ich in das niedrige Wohngemach trat, an welches das Krankenzimmer stieß, wurde ich sogleich durch die außerordentliche Sauberkeit und Ordnung überrascht, aus der so annähernd die unerwünschte Hand der sorgenden Hausfrau spricht. Meine kleine Freundin forderte mich mit den geübtesten Worten: „Mütterchen liegt noch zu Bett“, auf, in das Schlafzimmer zu treten.

Mit einem gar eigenhümlichen ängstlichen Ausdruck schauten die Augen der erkrankten Mutter mir entgegen, während ihre Miene den verzehlichen Versuch machte, ein Lächeln des Wohlkommens auszudrücken. Ihre Wangen waren hoch geröthet, die Brust hob und senkte sich in kurzen, scharfen Athemzügen.

Wie freundlich von Ihnen — so eilig — zu kommen“, arbeitete sie mühsam, mit häufig abbrechender Stimme hervor, „ich habe mich — bis jetzt — heute Nacht.“

„Aber, liebe Frau, wer wird denn nur gleich so ängstlich sein?“ erwiderte ich, ihr am Hand ergreifend, den Puls zu prüfen, während ich mich am Bett niederließ.

„Ach — es ist wahrlich nicht — um mich“, presste die Arme herüber, während ein Blick voll schmerzlicher Zärtlichkeit die Kinder streifte, um dann mit ganz besonderer Innigkeit auf dem kleinsten hassen zu bleiben, einem etwa

zweijährigen, blondlockigen Mädchen, das im Bette zu ihren Füßen spielte.

Der Puls der Kranken war recht beschleunigt, obgleich nicht gerade übermäßig schnell, dabei voll und hart, die Körpertemperatur zeigte sich nur mäßig erhöht, die Zahl der Athemzüge aber war auf das doppelte gestiegen.

„Fühlen Sie eine sehr schmerzhaft Stelle in der Brust?“ fragte ich.

„Nicht übermäßig“, erwiderte sie, „doch die linke Seite — thut weh — beim Athemholen.“

Nach allem machte ich mich auf eine ausgedehnte Entzündung der Lungen gefaßt, als ich mich nun anschickte, die örtliche Unterzung der Brust vorzunehmen. An der bezeichneten Stelle tänte denn auch bereits dem kaum angelegten Ohr deutlich und hell jenes eigenhümlich feine Knistern entgegen, welches als erstes, sicheres Zeichen der begonnenen Entzündung auftritt, und zwar war dasselbe theils mehr, theils weniger deutlich fast über die ganze untere Hälfte der linken Seite verbreitet; so sehr ich indessen meine ganze Aufmerksamkeit auf den einen Sinn des Jorchens konzentrierte — die übrige Lunge, zumal auch die gesammte rechte Seite ließ überall ein durchaus gesundes Athmen vernehmen. Eine eigentliche Dämpfung, die Abwesenheit der Luft in dem erkrankten, sich verdrängten Lungengewebe verlinde, zeigte sich noch beim Anklopfen nirgends. Hiernach hatte die Untersuchung ein fast unvermuthet günstiges Resultat ergeben. Während ich noch einmal sorgfältig den Puls prüfte, schlüßerte die Kranke, um von den Kindern nicht verstanden zu werden, leise mir zu, mit peinlicher Spannung mich anblickend:

„Ist Gefahr — vorhanden? — O, sagen Sie mir — die volle Wahrheit!“

„Ich denke, nein“, erwiderte ich mit dem Tone der Ueberzeugung.

Die brave Frau athmete tief auf, als wäse sich eine unendliche Last von ihrer Brust, dann floß es wie ein heller Strahl des Glückes über ihre Züge, als sie nun mit dem Ausbruche inniger Freude auf die bedröht gesalbten Kleinen schaute, während sie meine Hand, wie zum Danke leise drückte. (Fortf. folgt.)

Verfassung als Bundesstaat mit dem Regierungssitze in Straßburg und mit Vertretung in Bundesräthe erhalte, mit 23 Stimmen angenommen. Der Antragsteller sprach bei Motivirung seines Antrages aus, wie vielfach im Lande der Wunsch laut werde, daß an Stelle der gegenwärtigen Kollektiv-Souveränität der Reichsregierungen die unmittelbare Souveränität des Kaisers treten möge und daß ähnlich, wie in Luzern, der Souverän in der Person eines Betreters im Lande anwesend sei.

Sämmtliche Petenten — es sind deren über 350 — welche zu dem Geleze betreffend die Sitze der Oberlandes- und Landesgerichte ihre Petita gerichtet, sind noch vor Weisung seitens des Bureau des Abgeordnetenhauses beschieden worden. In Anbetracht der Wichtigkeit der Sache, hat der Bureau-Direktor Geheimrath Kleinmichel es bei dem üblichen Bescheide nicht bewenden lassen, sondern jedem der Petenten den Bericht der Justizkommission, sowie die stenographischen Berichte der über das Sitzgeleze stattgehabten Verhandlungen zugehen lassen.

Stuttgart, 24. Dezember. Ober-Medizinalrath Dr. Zeller, bekannter Irrenarzt in Winnenden, ist gestorben.

London, 24. Dezember. Die Handelskammer von Cölnburg beschloß heute mit allen gegen 2 Stimmen an die Regierung eine Petition zu Gunsten der Aufrechterhaltung einer aufsichtigen, konsequenten Neutralität zu richten.

Petersburg, 25. Dezember. Bei Gelegenheit des gestrigen Alexanderfestes fand eine Truppenparade im Winterpalais statt. Nach einer Meldung des „Russischen Invaliden“ begreift der Kaiser die Truppen und drückte dabei seine Ueberrung aus, daß, wenn die Kriegsergebnisse auch die Befestigung der in Petersburg und dessen Umgebung noch dislocirten Truppen notwendig machen sollten, dieselben ihre Pflicht ehrenvoll und ruhmvoll erfüllen würden. Nach dem Festgottesdienst empfing der Kaiser Deputationen der russischen und der ausländischen Kaufmannschaft und gab in seiner Ansprache an dieselben der Hoffnung Ausdruck, daß der jetzige schwere Krieg glücklich werde zu Ende geführt werden. Dem „Russischen Invaliden“ wird ferner ein lauterliches Handschreiben veröffentlicht, wonach dem Präsidenten des Ministercomitês und General-Adjutanten v. Znamenski, der noch unter Kaiser Alexander I. als Garde-Oberst wurde, der erliche Grafentitel verliehen worden ist.

New-York, 24. Dezember. Der hamburger Postdampfer „Bronconia“ ist hier eingetroffen.

Der Krieg. Offizielles Telegramm aus Bogot vom 23. c. Seit dem 17. c. ist auf dem Kriegsschauplatz alles still; es sind keinerlei neue Zusammenstöße vorgekommen. Ueberall liegt hoher Schnee, es herrscht große Kälte. Auf der Donau bei Sigmund hat sich Eis gezeigt. Die Wege sind besonders in den Bergen unpassierbar. Auf der östlichen Front wurde bemerkt, daß die Türken sich überall auf das rechte Ufer des Don zurückzogen; in den zurückgelassenen Lagern war nur sehr schwache Bewegung bemerkbar.

Petersburg, 25. Dezember. Offizielles Telegramm aus Bogot vom 24. d.: Bei dem Detachement des Großfürstlichen Kronfolgers fanden am 23. d. zwischen türkischen Truppen und unseren Retrospektionsabtheilungen, welche gegen Wifona und Solent vorrückten, Geplänzel statt. Durch diese Retrospektionskämpfe wurde konstatiert, daß die genannten Orte von dem Feinde noch besetzt sind, wenn auch schwächer als früher. Bei der Brücke von Vatin hat sich leichtes Eis gezeigt. Bei Braila begann der Eisgang so unerwartet, daß die dort befindliche Schiffbrücke fortgerissen wurde. 21 Pontons wurden von den Eismassen 3 Werst weit fortgeschleppt. Unser Dampfboot blieb im Eise stehen und konnte sich der Brücke nicht nähern. Großfürst Alexei meldet, daß die Verbindung bei Braila zur Zeit nicht hergestellt werden konnte. Am 23. d. eröffneten die Türken bei Klarem Wetter ein heftiges Artilleriefeuer gegen das Fort St. Nicolai. Unser Verlust war unbedeutend. Im Schiffslande herrscht heute starkes Schneegestöber und Frost.

Paris, 25. Dezember. Der „Temps“ erklärt den begünstigten andauernden und unbegründeten Meldungen auswärtsiger Blätter gegenüber, es sei vollkommen sicher und gewiß, daß die französische Regierung in der Orientfrage nicht aus ihrer Reserve herausschreiten und eine thätige Rolle zu spielen beabsichtige. Uebrigens würde auch das Land solches nimmermehr zugeben.

Belgrad, 25. Dezember. Einer hier eingegangenen Meldung zufolge haben die serbischen Truppen gestern nach achtstündigem heftigen Kampfe Al-Balanka und die umliegenden Befestigungen genommen und 3 Geschütze sowie eine große Menge Munition und Proviant erbeutet. Die Verluste der Serben waren unbedeutend.

Belgrad, 25. Dezember. Fürst Milan inspizierte gestern die serbische Armee, welche Belgrad belagert. Das Bombardement auf Belgrad begann in Gegenwart des Fürsten. — General Horowitzki hat sich am 23. bei St. Nicolai mit den russischen Truppen vereinigt. — Bei Piroz hat der Angriff der serbischen Truppen begonnen. — Auf dem Kampfschauplatz bei Al-Balanka haben die Serben viele zurückgelassene türkische Leiche beerdigt. Die gefangenen Türken sind nach Agram gebracht worden.

Konstantinopel, 24. Dezember. Gerüchtheilweise verlautet, die Serben seien bei einem Sturmangriff auf Yatre (?) mit großen Verlusten zurückgeschlagen und 1 1/2 Stunden weit von den türkischen Truppen verfolgt worden. In der Gegend von Novibazar habe zwischen Türken und Serben ein kleines Scharmügel stattgefunden, größere Truppenbewegungen seien durch den hohen Schnee unmöglich gemacht. Niß und Mostowetza wurden in Belagerungszustand erklärt. — Es heißt, ein Theil der englischen Flotte werde sich wahrscheinlich nach dem Golf von Volo (an der Küste von Thessalien) begeben.

Konstantinopel, 25. Dezember. In hier vorliegenden weiteren Nachrichten wird wiederholt, daß die Serben am Javor mit Verlust von den türkischen Truppen zurückgeschlagen und über die Grenze verfolgt worden seien.

Konstantinopel, 24. Dezember. Ein Telegramm Moustafas Pasha aus Erzerum vom 22. c. meldet, nachdem die Kräfte in die Ebene von Erzerum vorgezogen, sei türkische Kavallerie gegen dieselben entsetzt worden, dieselbe habe sich aber bei dem entrinnenden Kampfe angehörs der ihr gegenüber stehenden Uebermacht zurückziehen müssen. Die Kräfte hätten neuerdings Verstärkungen erhalten. Es herrsche sehr strenge Kälte. Nach weiteren hier vorliegenden Nachrichten erreichte die Einschließung von Erzerum sehr wahrscheinlich.

Aegyptien, 24. Dezember. Heute sind 3 Tausend Mann ägyptischer Truppen nach Konstantinopel eingeschifft worden.

Aus Halle und Umgegend.

— Den 27. Dezember 1877, 7 Uhr Morgens
Barometer: 27“ 4“
Thermometer: — 1,0
Wind: SW.

Aus der Provinz.

— Se. Maj. der König hat dem Kreisdeputirten, Rittergutsbesitzer von Münchhausen zu Salig im ersten Reichswahlkreise den rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem Organisten Brauer zu Naumburg a/S. den königl. Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

— Se. Maj. der König hat die Erlaubniß zur Anlegung des Ritterkreuzes des königl. italienischen Ordens der Krone und des großherzoglich-türkischen Ordens dritter Klasse dem Kommerzien-Rath H. Grujon zu Budau bei Wogeburg erteilt.

— Se. Maj. der König hat dem Staats-Archivar, Archivath Adalbert von Mühlstedt in Wogeburg den Charakter als geheimer Archiv-Rath erteilt.

Gerbstedt, 23. Debr. Heute Mittag brannte die Helmsdorfer Zuckerrabrik (Firma Kerpenbrof & Cie.) total nieder. — Der alteleise 15-jährige Knabe Hader hatte das Unglück, in dem neuen Papierfabrik von einer Walze ergriffen zu werden, infolge dessen ihm ein Arm amputirt werden mußte.

Naumburg, Am 23. d. feierte ein hochverdienter Bürger unserer Stadt, Herr Organist an der Stadtkirche S. Brauer, dessen Name durch gebiegene Kompositionen für Orgel und Harmonika, sowie besonders durch eine treffliche, in vielen Vorlesungen erprobene Klavierschule weithin in unserm Vaterlande und über dessen Grenzen hinaus in England und Amerika bekannt ist, sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum.

Sachsen und Thüringen.

— Die Saal-Untrunbacht hatte im Nov. eine kleine Mehreinnahme von 108 Mark zu verzeichnen.
Leipzig. Die nächste Neujahrsmesse beginnt am 2. Januar und endet mit dem 15. Januar 1878. Der Absatz ist am 12. Januar 1878.

Eisenach. Die Klagen und Stofseuser hinsichtlich der neuen Justizorganisation ertönen in verschiedenen thüringischen Staaten immer mehr; nur die Bewohner des Fürstentums Schwarzburg-Sondershausen haben durch den Anschluß an das königl. preussische Landgericht Erfurt ein erfreuliches Weihnachtsgeschenk erhalten. Dieser kleine thüringische Staat hat jedenfalls in Folge dieses Vertrags am künftigen gehandelt und kommt von allen anderen am besten weg. Derselbe erneuert außer einigen Subalternebeamten 3 Räte für das Landgericht und außerdem 1 Rath für das Oberlandesgericht in Naumburg.

Arnstadt, 24. Dezember. Heute wurde Herrn Geh. Regierungs- u. Bau Rath Wuffzahn das Diplom über das ihm zu seinem 50-jährigen Dienstjubiläum seitens der Stadtgemeinde erteilte Ehrenbürgerrecht zugefertigt.

— Unter den Inseraten des „Wochenblattes für Gehör“ findet sich folgender Gedächtnisvers, den wir unseren Mitbürgern zum Auswendiglernen mittheilen:
Ist strenge, wenn's glatt ist,
Ist haden, wenn's thaut,
Ist Dich nicht erinnern,
Wenn vor Strafe Dir graut.

— Hanemann, geh du voran! Dies alte sinnige Volkswort hat ganz neuerdings wieder einmal eine prächtige Verwendung gefunden: Der Mühlener Oberbürgermeister nämlich glaubte im Jahre 1878 nur mit 100 Prozent Gemeindesteuern auskommen zu können, was 10 Prozent mehr ausmacht, als vorher. Das Gemeindefolkium schlug aber die Erhöhung rund ab, indem es sagte: Jetzt ist keine Zeit zur Erhöhung der Steuern und allen erhebungslustigen Kommisaren muß man sagen: Hanemann, geh du voran! — Der Gutsbesitzer Knapp, der die größte Waffenfabrik der Welt besitzt, hat nunmehr weit über 15000 Kanonen gegossen; andere Waffeninstrumente wurden millionenweise verfertigt.

Vermischtes.

— (Vor sieben Jahren.) Bei der feierlichsten Stimmung des Weihnachtstages steigt gewiß in der Erinnerung vieler Tausender das Bild eines Fröhlichen Christabends auf, der in Feindeiland begangen, sich sicherlich mit unauflöflichen Jagen in aller Bedächtigkeit eingezeichnet hat. Wie anders damals und jetzt! So mancher Mann, der gestern

im Kreise seiner Familie oder Freunde, in der Befähigkeit seines Hauswesens, beim Jubel der Kinderstube und der Freude seiner Angehörigen so reich und voll das Glück der Befriedigung empfand — er grübelte wohl am Mittage des 24. Dezember 1870, ob nicht schon am seltsamen Abend sein Loos aus der Todessurte gezogen werde, worauf manche Anzeichen hindeuteten — da der Feind den Tag nicht ohne Ueberwachung vorbeiziehen ließ. Wenn zur Vorbereitung des Festes dieser oder jener Soldat ein Tannenbaumden aus dem Busch heranschleppte, so schüttelten sicherlich seine Kameraden bedenklich den Kopf und erwoget in zusehendem Gemüth, ob man nicht schon einige Stunden später an diesem lebensluftigen Träger des Christbaums selbst einen auf Schnee gebetteten stillen Mann finden, jenen die Weihnacht im Jagareth seien sehen werde. Glücklicher Weise verlebte die grüme Winterfalte jenes Tages den Pariser die Luft, „ausfällig“ zu werden, und nun konnten die Belagerer der Ueberwachungen froh werden, die einer freudigen Aufnahme gewiß waren. Die Kerzen am Christbaum wurden angezündet, Kisten aufgedreht, und wenn der Gruß der Heimath mit den Liebesgaben die Erreuten anwehte, dann rann wohl über manches künftigen Krieges Wange eine stille Thräne herab. Solch eine Erinnerung bewahrt wohl Jeder in seinem Herzen, der damals für das deutsche Vaterland auf fremder Erde stritt; als solch ein Denkmal mag auch heute hier die nachstehende schmucklose Erzählung eines damaligen Krieges ihren Platz finden: „Ich führte — so berichtet derselbe — in Versailles am 24. Dezember 1870 das Kommando über die Wache beim damaligen Grafen, jetzigen Fürsten Wiemar. Schon einige Monate vorher war mir von einem befreundeten Offizier zu Hülfe gekommen. Damals — an diesem Oboertage — machte der Feind einen Ausfall vom Mont Valerien aus. Ich kommandirte als Unteroffizier im Königs-Grenadier-Regiment (2. Westpreussisches Nr. 7) ebenfalls die Wache des Fürsten Wiemar in Versailles. Während des Oboertages der Gefühle und des Knatterns des Klingenschwunders zeigte die Bevölkerung des Ortes eine äußerst unruhige Haltung. Ich machte mich verloh, war die Strafe mit einem dichte-drängten Menschenhaufen angefüllt, der seine Absichten durch drohende Ausrufe gegen den Fürsten deutlich zu erkennen gab. Ich veranlaßte die Meldung zur Hauptwache, ließ die Strafe durch Patrouillen säubern, und was noch zu thun übrig blieb, vollendete bald ein herantommender Zug von Infanterie und Dragonern. Der Graf lag in seiner Kaiserlich-Uniform zu Pferde und ritt fürchtlos zu der Gegend, in welcher sich das Gesicht gegen unsere Vorposten entspannen hatte. Bei seiner Rückkehr unterfuhr er sich mit mir in seiner leuchtigen Weife, erlaubte sich nach meinem und der Waachmannschaft persönlichen Besprechungen und ließ später mit Allen ein prächtiges Abendbrod aus seiner Küche nebst reichlichen Flaschenbatterien und Cigarren anfragen. — Darüber waren nun einige Monate vergangen und so die Weihnacht herangekommen. Es dünkete bereits — bei dem trüben Schein von drei schmalen Taglichtern jenen vor in der Dämmerung und gedachten weihnächtigen Fergens der fernem Heimath. Aus dieser gedachten Stimmung riß uns plötzlich der Eintritt eines Dieners. Er überbrachte die Ordre für den Wachhabenden, zur Bekleidung beim Grafen zu erscheinen. Nun kam püchlig Leben in die Wache. Eiligt wurde mit mittelst Hülsen und Pagen geschloffen, die denkarthe Proports zu erzielen und ein Paar aus dem tiefen Winkel des Torniers hervorgehohlet weißer Aderwandstöße vollendete bald den Glanz meiner Erscheinung. Graf Hapsfeld führte mich in den Salon, hier bewillkommnete mich Graf Wiemar auf das freundlichste und erinnerte mit herzlichem Worten an das vorher erzählte Begeben. Die Bekleidung fiel überaus reichlich aus — ich mit jammert der ganzen Wachmannschaft wurden mit Geld und Cigarren beschenkt und zum Ueberflus mit der Weinleier zur Verfügung gestellt. Graf war schon die Freude der Soldaten bei der Verteilung der Gaben. Als aber ganz Batterien von Weinflaschen aufgeföhren wurden, da brach ein sich oft erneuernder Jubel aus. Man verzog wieder auf einen Augenblick, daß man in Feindeiland sei. Da wurde manchmal Flöße der Hals gebrochen und ihr Anhalt auf des Kaisers, des fremdlichen Wohlthäters, des Vaterlandes Wohl geleert und aus der Vieben in der Heimath nicht vergessen. Zwei ins später dienlich bezeichnende Patrouillen des 11. Jäger-Bataillons kamen noch gerade zur rechten Zeit, um an dem Weihnachtsgelage Theil zu nehmen, und man kann wohl denken, daß durch sie die Zahl der Hochs ebenfalls ansehnlich vermehrt wurde.“ Der Erzähler ist heil aus dem Kriege in sein Vaterland zurückgekehrt und läuft in den Civilstand übergetreten; er leitet jetzt das schneude Dampfboot, und oft noch denkt er, wie er schreibt, bei seinen mitterrächtigen Fahrten dieses Weihnachtstages. Nechliche Erinnerungen werden auch viele seiner Kriegsgenossen sich bewahrt haben; darum rufen wir durch dieses einfache Denkmal das Gedächtniß der Weihnacht vor sieben Jahren wach.

— Pariser „Wochenschrift“. Paris rühret allbereits sich ernstlich zum Empfang der Besucher seiner neuen Weltanstellung auf dem Trofador. Polizeilich festgesetzt ist die Thafache, daß durchschnittlich 850.000 Fremde angemeldet, 800.000 abgemeldet werden. Man hat 8700 „mollirte Häuser“ (Hotels garnis), 110 Hotels I. Klasse und 510 II. Klasse, und 7900 III. Klasse, zusammen also 17.220 Fremdenvermehrungshäuser. Damit kann man schon der Nachfrage genügen.

— Männliche Dienstboten in England. In England müssen die Herrschaften für jeden Diener 15 Schilling Steuer bezahlen. Letztes Jahr brachte diese Abgabe 167.561 Pfd. Sterl. ein. Die Zahl der Dienstboten betrug nämlich 223.143. Man bemerkt eine fühlbare Abnahme in der Zahl dieser Dienerschaft.

— Starkgebühne als Handelsartikel. Nicht der Tod allein, auch der schände Schacher hält seine Grute auf dem Schachsfelde! — „Motive zur Verfümmelung“ lautet die Ueberschrift einer „Times“-Notiz letzter Woche. Es wird

der Handel mit Todtenlösen, beziehentlich Küssen- oder Tüchleinladen von den bulgarischen Schlachtfeldern ermahnt, der förmlich organisiert zu sein. Speculative Klöße kaufen von der Wollstadt Kinnladen ein, die sie mit 10 Franken bezahlen und in Kisten zu 500 Stück nach Paris verschicken, wo sie an gros mit 50 Proc. Gewinn verkauft werden. Die Zähne werden erst in Paris ausgebrochen und fortirt, um zu künstlichen Gebissen verwendet zu werden. Auch des Schlachtfeldes blutige Saft wird raffiniert ausgebeutet!

Beitrag zur Unfall-Statistik. Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Alten-Gesellschaft — Abtheilung für Unfall-Versicherung — kamen im Monat November 1877 zur Anzeige:

- 11 Unfälle, welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben,
- 2 - in Folge deren die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben,
- 34 - welche für die Verletzten voraussichtlich lebenslängliche, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden,
- 352 - mit voraussichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit.

Sa. 399 Unfälle.

Von den 11 Todesfällen treffen 2 auf Zuckerfabriken, je einer auf einen Steinbruch, eine Maschinenfabrik, Papierfabrik, Brauerei, Malmühle, Messerschmiede u. Schleiferei, Kalfabrik, ein Kohlenbrennwerk, Baumgewerk; von den 2 lebensgefährlichen Beschädigungen je eine auf eine Malmühle, ein Baumgewerk; von den 84 Invaliditätsfällen 5 auf Malmühlen, je 4 auf Brauereien, Papierfabriken, 3 auf Zuckerfabriken, je 2 auf Damppfimmereien, Baumgewerk, je einer auf einen Steinbruch, eine Gießgasse, Brauerei, Flachschmiederei, mechan. Weberei, Schneidemühle, Schneidmühle, Dampfgerberei, Dachdeckeri, Metall- und Schneidemühle, die Einzelversicherung eines Kreisbierarztes, die Einzelversicherung eines Arbeiters und ein Dachschiefer-Bergwerk.

Post und Telegraphie.

Berlin, 21. December. Das kaiserliche General-Telegraphenamt legt Werth darauf, thmlichst bald Erfahrungen darüber zu gewinnen, bis zu welchen Entfernungen eine gute Befähigung mit den nach dem Vertheilungssystem eingerichteten Fernsprech-Apparaten möglich ist. Zu diesem Zwecke sollen den kaiserlichen Oberpostdirektionen benachbigt je vier Apparate übermietet werden. Mit denselben sind alsbald auf verschiedenen (ober- und unterirdischen) Leitungen Versuche anzustellen. Im dem Bericht über die Ergebnisse ist bei oberirdischen Leitungen noch anzugeben, ob in denselben, beifis Durchsührung durch schiffbare Gewässer u. s. w., Kabel eingeschaltet, und ob in diesen Kabeln noch andere in Vertheilung befindliche Leitungen vorhanden sind. — Nach einer Verordnung des General-Postmeisters wird im Interesse

weiterer Verkehrsvereinfachung die Werthgrenze, bis zu welcher Briefe und Pakete mit obgenannten Werthe im Orte der Postanstalt allgemein zu befrachten sind, von 1500 M. auf 3000 M. im Einzelnen ausgedehnt. Sollte an einzelnen Orten die Ausführung der Maßregel aus Sicherheitsgründen oder wegen besonderer örtlicher Verhältnisse auf Bedenten stoßen, so kann an solchen Orten die Befreiung in engeren Grenzen gehalten werden.

75 Mark wurden mir von einem Freunde der Armen, der nicht genannt sein will, zur Vertheilung übergeben. Ich habe mit diesen ansehnlichen Geschen am heiligen Abend dreizehn Armen meines Bezirks eine große Freude bereitet und danke diese mit herzlich dem freundlichen Geber. **W. Joern.**

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 24. December.
Aufgeboten: Der Bergarbeiter C. F. Schmidt und E. P. Urinus, Leuchern. — Der Handarbeiter Chr. Nande und A. Schäfer, Zapfenstraße 8. — Der Kutscher G. Gräßener, Herrenstraße 13, und S. Köhn, Oberglauch 2. — Der Maler W. Schmilsum, Oberglauch 17, und E. Beyer, Langgasse 2.

Eheschließungen: Der Handarbeiter A. Wiesner und W. Lugemann, Steg 21.

Geboren: Dem Hüfnermeister G. Krause eine T., Weingärten 7. — Ein ungel. S., Entb-Anst. — Dem Malmühlensfabrikant C. Berger ein S., Magdeburgerstraße 27. — Dem Maurer A. Stroß eine T., Lindenstraße 7. — Dem Schuhmacher C. Dieke ein S., Geißstraße 49. — Dem Kutscher A. Leibritz eine T., Unterberg 19. — Dem Handarbeiter R. Herrmann ein S., Unterberg 22. — Dem Dienstmagd F. Bergmann ein S., a. d. Halle 19.

Gestorben: Des Buchhalters C. Niemann T. todgeb. Weingärtenstraße 14. — Des Schuhmachers F. Müller, E. Clara, 3 W. 12 T., Capillarbronchitis, Paradeplatz 1. — Der Rittergutsbesitzer Franz Godeke, 73 J. 2 W. 5 T., Herzverletzung, Königsplatz 5. — Des Schmied C. Lehmann T. Marika, 1 J. 3 W. 8 T. Bronchitis, Martinstraße 3. — Des Maurer C. Schmidt S. todgeb., Margarethenstr. 2. — Des Maurer C. Wandorf T. Anna, 14 J. 7 W. 12 T., Gehirnentzündung, Mittelstraße 4. — Des Zimmermann C. Werber S. Carl, 1 J. 9 W. 26 T., Tuberculose, Schützengasse 17. — Der Schloffer Adolf Brandt 21 J. 8 W. 13 T., Gehirnschlag, Alterstraße 5.

Meldung vom 26. December.
 Gestorben: Des Arbeiter M. Spierjinsky T. Catharine, 3 J. 9 L., Group, Klinik. — Des Arbeiter C. Henze T. Anna, 4 J. 7 W. 13 L., Group, Klinik. — Der Kaufmann Cisar Gyriag 58 J. 1 W. 4 T., Schlagfluß, Brüderstraße 21. — Der Arbeiter Carl Godequet 47 J. 7 W. 28 T., Gehirnentzündung, Stadtfrankenhaus. — Des Gastwirth J. Bauer T. Ida, 9 W. 24 T., Capillarbronchitis, gr. Steinstraße 359. — Des Handarbeiter A. Frisch S. August, 6 W. Enteritis, Unterberg 22.

† Die Zeitungs-Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse veröffentlicht neben den neuesten Annoncenstarif (Zeitungstatalog) der im In- und Auslande erscheinenden Zeitungen, Journale und Fach-Zeitschriften (15. Auflage). Der Katalog bietet eine möglichst zuverlässige Zusammenstellung des gesammten, für das inserirende Publikum wissenschaftlichen Materials.

Abonnement

für erkrankte Dienstboten im Diakonissenhaus.

Auch im Jahre 1878 eröffnet das Diakonissenhaus ein Abonnement für erkrankte Dienstboten. Von den bisherigen Abonnenten wird der Bot, Herr E. Holz, den Abonnementbeitrag rechtzeitig eingezien. Die etwa neu hinzutretenden Herrschaften werden gebeten, sich zum Abonnement bei der Oberin im Diakonissenhaus oder bei dem Unterzeichneten anzumelden. Der Abonnementbeitrag beträgt für einen Dienstboten pro Jahr 6 Mark und ist pränumerando zu zahlen. Im Erkrankungsfalle wird hierfür der abonnierte Dienstbote verpflegt. Nur bei jahreslänglichem Abonnement kann die Anzahl zu ihrer Rechnung kommen.

Jordan, Mühlweg 47.

Wetterbericht vom 24. December.

(8 Uhr Morgens.)

Im Nordwesten ist neuer starker Barometerfall eingetreten, zwei tiefe barometrische Minima liegen in der nördlichen Nordsee und Nordschweben und bedingen höchst unruhige Witterung in der ganzen Nordhälfte Europas, Schneesturm in Norwegen und an Schottlands Nordküste, böige Winde aus Nordwest in Großbritannien und Südwest an der deutschen Nordküste, bedeutende Erwärmung und Trauwetter in Süddeutschland während in Schweben endlich Frost eingetreten ist. Fast in ganz Deutschland hat Schneefall, in Christianlund und Galtwitz latzgehauen.

Nachtrag.

Woolwich, 26. December. Das Kriegsamt hat die Arzeneibehörden in letzter Woche ausgereicht, darüber Bericht zu erstatten, wie viel Kanonen, Munition und Kriegsmaterial jedes Department in kürzester Zeit versenden konnte.

Petersburg, 26. December. Nijelles Telegramm aus Bogot vom 25. d.: Prinz Reus selbst, in Konstantinopel seien russische Gefangene eingetroffen, darunter Oberst Klovefahl und mehrere andere Offiziere. — Die Kälte hat zuweilen schon 18 Grad betragen; viele gefangene Türken sind vor Kälte gestorben. Hüfte war unmöglich. — Die Gesamtzahl der bei Plewna gefangen genommenen Türken beträgt 44.000 Mann ungerichtet die Toten und Verwundeten. In Plewna blieben nur 3600 Mann.

— Der „Jmolite“ hebt die Wichtigkeit der Einnahme von 5 Dörfern im Nordosten von Erzerum hervor, da dieselbe allein vom Defile von Hinzir her erfolgen könnte. — Die Serben sollen bekräftigt, von der bosnischen Seite her angegriffen zu werden, indem die Türken beständig, ihnen hierdurch Schwierigkeiten mit Oesterreich zu schaffen.

Bekanntmachung.
Die Magistrate und Ortsbehörden des platten Landes, denen die Stammrollen pro 1876 und 1877, die formulare der neu anzufertigenden Stammrolle des Jahrganges 1858, sowie die an die Herren Geistlichen abzugeben formulare zu den Geburtslisten in nächster Zeit zugehen werden, werden hierdurch angewiesen, baldigst mit den Vorarbeiten zur Aufstellung resp. Ergänzung der Stammrollen vorzugehen und die übliche Bekanntmachung beifis Anmeldung zur Stammrolle zu erlassen.

Hierbei mache ich die Ortsbehörden ausdrücklich auf folgendes aufmerksam:

Zuführende sind hinter den einzelnen Buchstaben nicht mehr offen zu lassen, vielmehr sind die einzutragenden Militärpflichtigen, in genau alphabetischer Ordnung, hintereinander unter fortlaufender Nummer aufzuführen und ist in der vorletzten Spalte der Geburtsliste diese Nummer anzugeben, welche der Militärpflichtige (sofern er als lebend aufgeführt ist) bei der Rangierung nach dem Alphabet erhalten hat. Fremde sind ebenfalls nach ihrem Anfangsbuchstaben unter die Alpbabet zu rangieren. Dieselben haben ihren Vorkennzeichen oder Geburtsort anzugeben.

Spätkommende bis zum 15. Februar 1878 sind mir die vervollständigten und die neu aufgestellte Stammrolle mit dem Geburtsvertrakte pro 1858, bei Vermeidung der Abholung durch exprisse Boten, zu überreichen.

Sollte sich irgendwo ein älterer Militärpflichtiger (Reservist) aus den Geburtsjahren 1855 und jünger zur Reaufnahme in die Stammrolle anmelden, so ist mir ein besonderes Rational desselben einzureichen.

Halle, den 13. December 1877. Der königliche Landrath des Saalkreises. C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.
Es wird die Verordnung der königlichen Regierung zu Merseburg vom 28. November 1855 hiermit in Erinnerung gebracht, wonach das Eis tiefer oder gefährlicher Gewässer, also namentlich auch der Saale, nicht eher betreten werden darf, bevor nicht von der Orts-Polizeibehörde die Tragbarkeit des Eises festgestellt und der Zeitpunkt, von wo ab, sowie die Stelle, wo es betreten werden darf, bestimmt und öffentlich bekannt gemacht worden ist. Uebertretungen dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 6 M. geahndet. Halle a/S., den 22. December 1877. Die Polizei-Verwaltung.

Zu vermieten
herrsch. Koch-Part. 5 St. u. zum 1 April
Luisenstraße 11, I.

Herrsch. Part. Parterre-Wohnung (fünf heizbare Zimmer u. f. w.) für 1. April zu vermieten
Moritzwinger 9a.

Gr. Ulrichstraße 49 ist die Bel-Etage zum 1. April 78 zu vermieten. (H. 53988)

Herrsch. Wohn., 5 St., Kammer, K. u. Zub. 1. April zu beziehen Niemeperstr. 15, I, I.

Sofort zu beziehen ist eine freundliche Wohnung Markt 19, III Tr. Preis 160 Thlr.

Eine Wohnung zu 25 % sof. zu beziehen Giebichenstein, Burgstraße 51.
Parterre-Wohnung zu 43 % fogleich zu beziehen Büchstraße 13, I.

Brüderstraße 13
1. April die II. Etage, 5 St., 4 Kammer und Zubehör, zu beziehen, 280 %.
Desgl. eine Hof-Wohnung zu 70 %, auch mit anschließender Verhältnisse, zu 30 %.
C. Günther.

Die erste Etage meines Hauses am großen Berlin 9 ist zum 1. April zu vermieten u. Vormittags von 10—12 Uhr zu besichtigen.
A. Niemißner.

Eine herrschaftliche Wohnung zu vermieten und 1. April 1878 zu beziehen.
Wagenfabrik D. Reil, Leipzigerstr. 72.

Die Bel-Etage Parz 11 ist im Ganzen oder getheilt zum 1. April 78 zu vermieten.

Dem Bahnhofs vis-à-vis Nr. 8 parterre ist eine möbl. Etage zu vermieten.

Hedwigstraße 3 ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermieten (2 Treppen), 3 Stuben, 3 Kammern mit allem Zubehör, Wasserleitung und Gartenpromenade, und am 1. April 1878 zu beziehen.

Königsstraße 15
ist die Parterre-Wohnung, 5 Stuben nebst Zubehör, zu vermieten.

Fremdliches Logis mit allem Zubehör, Fr. 80 %, zum 1. April zu beziehen. Zu erst. II. Schloßgasse 3.

In dem neuerbauten Hause Charlottenstr. 6 ist die 1. u. 2. Etage zu vermieten, 1. April zu beziehen, à 4 Stuben, K., K. und Zubehör. Näb. daselbst im Keller.

Eine herrschaftliche Wohnung im hohen Parterre per 1. April 1878 zu beziehen
Magdeburgerstraße 45.

Wohnung für 42 % sof. gr. Klausstr. 12.
Eine fremdliche Wohnung, Die Et., für 180 % zum 1. April zu vermieten
Blücherstr. 2 (nahe am Königsplatz).

Möbl. Etage mit 2 Betten u. à 2 %, möbl. St. pt. m. 4 % Schillerhof 15, I.
Möbl. Etage Magdeburgerstraße 27.

Möbl. fnd. St. sof. zu bez.
H. Sandberg 15, II.
St. u. K. H. Brauhaus, 21. I.
Kl. Etage mit Bett Mittelstraße 12.

Wohn. v. sof. v. Neu. z. h. Mannsichstr. 4
1 möbl. St. u. K. f. 1 ob. 2 H. sofort zu vermieten Steinweg 47, I.

St. u. K. verm. Frandensstr. 7, II.
Anst. heizb. Schlafst. offen Darföhlerstr. 11.
Anst. Schlafst. gr. Ulrichstr. 52, I.

2 St., 2 K., K. u. Zub. zum 1. April v. ruh. Mietern ges. Adr. F. H. Exped.
Eine Wohnung, 2 oder 3 St., K. u. Zubehör, zum 1. Januar gesucht. Adr. unter näherer Angabe Bernburgerstraße 13 b, I.

Eine alleinstehende gebildete Dame sucht zum 1. April 1878 in einem anständigen Hause Etage, Kammer, Küche in der Gegend der Mannsichstraße, Steinweg oder Marktviertel. Zu erfragen gr. Ulrichstraße 61, 2 Treppen.

E. gold. Medaillon, Buchform, die Vorder- und Rückseite in Silber, im Innern gefasst mit 2 Photogr. u. Ketten, am Sonntag verloren. Gegen Bel. abzugeben gr. Ritterstraße 9, I. Vor Ankauf wird gewarnt.
Brater.

Ein **Fußbad** mit braunem Lederzug verloren. G. g. Bel. abzug. Steinstr. 44, I.

Ein **schwarzes und weißes Tuch** wurden von der Friedrichstraße bis H. Sandberg verloren. Man bittet, dasselbe gegen gute Belohnung abzugeben bei Frau Lehmann, H. Sandberg 18.

Ein **schwarzer Mantel** Stragen von der Zapfenstr. bis z. Steg gestern Abend verloren. Gegen Bel. abzug. alter Markt 30, 2 Tr.

Verloren gold. **Uhrschlüssel** nebst gold. **Yumbchen** an H. Kette. Gegen 3 M. Bel. abzugeben alter Markt 35, III.
Schlüssel gef. Abzug. Wölberg 4. Fr. Bruno.
Ich warne Jedermann meiner Frau zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.
August Schöb.

Hall. Turn-Verein.
Montags und Donnerstags Abends.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Gestern Abend 9^{1/2} Uhr einschließend nach kurzen Leiden meine gute Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Großmutter, **Christiane Müller** geb. Köh, im Alter von 66 Jahren.

Dies zeigen allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid an
Halle, den 27. December 1877.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 29. d. M. Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.
Berpätk.
Am 24. December Nachmittags 5 Uhr endete in Folge der Bräune ein sanfter Tod das Leben unserer lieben Tochter **Helene Ida**. Um stillen Beileid bitten
(T. 5928)
der Gastwirth **Friedrich Bauer** und Frau geb. **Bischoff**.



Der Restbestand
meines
**Woll-, Weiss- und
Posamentierwaaren-Geschäfts**
ist im Ganzen zu billigem Preise zu
verkaufen.

Gleichzeitig stelle meine **Ladeneinrichtung**:
Sobentisch mit Käfen, Waarenschrank, Regale,
Lampe, Waage u. zum Verkauf.
Fr. Gründig, Alte Fronenade
Nr. 15.

**Neujahrs-
Gratulationskarten**
in großer Auswahl empfiehlt
Carl Benke, gr. Steinstr. 22.
NB. Als Neuheit empfehle Gratula-
tionskarten mit Musik.

**Das Neueste und Feinste in
Neujahrskarten**
empfiehlt
**Wilhelm Schwarz sen.,
Rammischestraße.**

Neujahrskarten
in feinst großer Auswahl empfiehlt
billig
**H. Bretschneider,
Wauergasse 3.**

Auction.
Montag den 31. Decr. Vormittags
10 Uhr soll ein Nachlaß Möbel, Betten,
Wäsche und Hausgeräth Königsstraße 15
(Eingang Landwehrstraße, parterre) veraction-
nirt werden.
G. May, Auctionator u. ger. Taxator.

Ein Grundstück mit hohem Kohlen-
und Holzproduktengeschäft mit 1000 %
Anzahl. zu et. n. lof. zu übernehmen.
Näheres **F. Schütz, II. Berlin 1, II.**

Wegen Mangels an Mann
verk. sehr billig selbige. Klef. Kommode,
Küchensch. mit u. ohne Glasauf-
satz, Bettstellen und Torschlommoden
Hermannstr. 6, nahe d. neuen Schule.
Schränke, Sophas, Secretäre, Tische,
Bettst. u. ger. erhalt. verk. Brunnstraße 6.
Ein fettes Schwein verk. Taubengasse 3.
Umzugs halber verschiedenes Haus- u.
Küchengeräth billig zu verkaufen
Wernlichstraße 8d.
Wo bekomt man schöne Büdinge und
andere geräumte Fische?
**Geißstraße Nr. 57,
der Apotheke gegenüber.**

Neujahrs-Karten
bei **M. Köstler, Poststr. 10.**

Visitenkarten,
neueste Schriften, billig
bei **M. Köstler, Poststr. 10.**

Eine guttühende Singermaschine und
ein vollständiges Federbett, von 2 die
Wahl, verkauft billig
Strohhausstraße 25, 1 Tr., I.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons
nach ärztlicher Vorschrift bereit sind sowohl
natürl. genommen als in heisser Milch oder
Thee aufgelöst getrunken von wohlthuernder
Wirkung bei Hals- und Brustleiden, Ge-
husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.
Vorräthig in Halle bei C. F. Baentsch,
Rich. Fuss, Apotheker Kolbe, Apotheker C.
J. Pabst, Otto Peter, Conditor, gr. Ulrichs-
strasse 56, A. Trautwein und Gabr. Kirchstein.

Gutschlagende Ananienhähne (Harzer
Roller) billig zu verkaufen gr. Ulrichstr. 4, I.
Gute Ananienhähne lauft
W. Neifel, Halle 4.

Mehrere kleine Drehbänke werden sofort
zu kaufen gesucht. Nr. unter B. 3. 100
durch die Exped. d. Bl.

Ziegen, Kaninchen u. Hahnenfelle lauft
zum höchsten Preise
Gerbergasse 7.
Mädchen v. auserhalb mit guten
Attefen wünschen 1. Januar Stellen durch
Frau **Deparade, gr. Schlamme 10.**

Zu den Stadtverordneten-Wahlen.
Die Wähler der ersten Abtheilung werden zu einer Be-
sprechung über die noch bevorstehende letzte Grjatzwahl auf
Sonnabend den 29. d. Mts. Abends 8 Uhr
in das Hotel zur Stadt Hamburg eingeladen.
Das vereinigte Comité für die Stadtverordnetenwahlen.

Bekanntmachung.
Die Arbeiten und Lieferungen für die Verlängerung der Saugrohrleitung im so-
großen Besener Holz und zwar die Ausführung zweier Pumpen, die Materialien-Lieferungen
zu denselben, die Verlegung des Rohrstranges incl. sämtlicher Nebenarbeiten, sollen im Wege
öffentlicher Submission vergeben werden.
Die beschlagn. Angebote und Bedingungen liegen im Wasserwerksbureau (Waage-
gebäude) aus und sind etwaige Offerten bis Montag den 31. d. Mts. Vormittags 11 Uhr
versegelt und mit der Aufschrift

„Offerte — Saugrohrleitung Beesen“
(Arbeiten)
(Lieferungen);
Die Wasserwerks-Verwaltung.
versehen, ebendasselbst niederzuliegen.

Bekanntmachung.
Auf Grund des §. 54 der Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875 werden die
Vormünder hierdurch aufgefordert, von jeder Verlegung der Wohnung des Mündels in eine
andere Gemeinde oder einen andern Armenbezirk der hiesigen Stadt unterm Sekretariat —
im Waagegebäude — Anzeige zu machen.
Halle, den 21. Dezember 1877.

Bekanntmachung.
Die zu Neujahr 1878 fälligen Coupons der preuss. Renten-Versicherungs-Anstalt
zu Berlin gelangen vom 2. Januar ab Vormittags 8 bis 11 Uhr und Nachmittags 2 bis
4 Uhr in meiner Wohnung, Martinstr. No. 6, zur Auszahlung.
Wir sind in der angenehmen Lage, folgendes Gutachten über die Biere aus der
Leipziger Bierbrauerei zu Rendnitz

Riebeck & Co.
unseren Lesern mittheilen zu können.
Die Untersuchung hat der in diesem Fache weit berühmte Herr Prof. Dr. Reichardt
in Jena veranfaßt.
Es lautet:

Chemische Untersuchung
einer Probe „Lagerbier“
eingeliefert aus der Bierbrauerei von
Riebeck & Co. in Rendnitz
von Professor Dr. E. Reichardt in Jena.

Die betreffende Probe war von besser Färbung, völlig klar, der Geschmack rein und
angenehm. Nach längerem Stehen wurden einzelne völlig gute Hefezellen von Unterhefe
nachgewiesen. Die chemische Untersuchung ergab:

Spezifisches Gewicht	= 1,011
Alkohol	= 5,000 Proc.
Eiweiß	= 0,015
Extract	= 4,820
Ätze	= 0,242

Diese Verhältnisse sind dieselben, wie sie die gewöhnlichen sogenannten Lagerbiere
zeigen, nur der Alkohol beträgt meistens gegen 1 Proc. weniger, weshalb dieses Bier zu
den schwereren zu zählen ist.
Die umständliche Prüfung auf schädliche Bitterstoffe ergab deren Abwesenheit.
Jena, den 20. Dezember 1877.
Sonach können wir unseren Lesern das Riebeck'sche Bier als ein überaus gesundes,
reines und wohlgeschmecktes Getränk empfehlen.

Bekanntmachung.
Eis und Schnee lauft in diesem Winter auf der hinter der Gas-Anstalt belegenen
Weise und auf dem Holzplatze, an beiden Orten jedoch nur an den durch Tafeln bezeichneten
Stellen abgeladen werden.
Das Abladen von Schutt an diesen Stellen ist verboten und wird jede Zuwiderhand-
lung nach §. 7 der Straßenpolizei-Ordnung bestraft werden.
Halle, den 21. Dezember 1877.
Die Polizei-Verwaltung.

Polizei-Verordnung.
Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März,
1850 (Gesetzsammlung S. 265) wird nach Verlegung mit dem Gemeinde-Vorstande folgen-
des verordnet:

Der Paragraph 8 der Städte-Polizei-Ordnung für den Stadtbezirk
Halle a/S. vom 15. Januar 1874, welcher lautet:
Jedem, der nach § 1 zur Straßenreinigung verpflichtet ist, steht frei, die ihm
nach den §§ 2 bis 7 obliegenden Verpflichtungen auf eine andere, zur Vornahme die-
ser Arbeiten geeignete Person unter deren eigener Verantwortlichkeit zu übertragen.
Er hat dies der Polizei-Verwaltung unter Vorbringung einer schriftlichen Erklä-
rung des Unternehmers anzugehen.
In diesem Falle haftet der Unternehmer für die Beobachtung der vorstehenden
Vorschriften und trifft ihn bei Verletzung derselben die angeordneten Strafen.
Hat der Unternehmer sich jedoch wiederholt in den Verpflichtungen der übernom-
menen Arbeiten säumig gezeigt, so lauft die Polizei-Verwaltung die fernere verant-
wortliche Uebertragung derselben auf ihn zurückweisen und haftet alsdann der nach
§ 1 Verpflichtete selbst für die Befolgung der vorstehenden Vorschriften.
wird hierdurch vom 1. Januar 1878 ab aufgehoben.
Halle a/S., den 27. November 1877.
Die Polizei-Verwaltung.
gez. von Bof.

Polizei-Verordnung.
Mit Rücksicht auf die von der Gemeindebehörde nachträglich geltend gemachten finan-
ziellen Schwierigkeiten, welche der künftigen Verwaltung bei Einführung der die regelmäßige
Straßenreinigung betreffenden Polizei-Verordnung vom 27. v. Mts. zum 1. Januar 1878
dadurch entstehen würden, daß in dem bis ultimo März 1878 laufenden Stadt-Haushalt-
Etat die durch die vermehrte Straßenreinigung auch der Kommune im erhöhten Maße zur
Last fallenden Reinigungslosien nicht vorgesehen sind, wird hiermit auf Grund der §§ 5, 6
und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung
S. 265) nach Beratung mit dem Gemeindevorstand und auf besonderes Ansuchen desselben
verordnet, daß bis auf Weiteres die vorgenannte Verordnung vom 27. v. Mts. sistirt ist
und wiederum die Vorschriften der §§ 1 bis incl. 4 der Straßen-Polizei-Ordnung für den
Stadt-Bezirk Halle a/S. vom 15. Januar 1874 in Kraft treten.
Halle a/S., den 22. Dezember 1877.
Die Polizei-Verwaltung.
v. von Bof.

Tüchlergelellt gesucht Geißstraße 58.
Ein nur ordentlicher **Vanfurbirge** findet
sotort Stellung bei
A. J. Jacobowitz & Co.,
gr. Ulrichstraße 55.

Ein Dienstmädchen zu Neujahr gesucht
Geißstraße 67 i. L.
Arbeitsame Mädchen für Küche u. Haus mit
2 u. 3 jährigen Anzeigen suchen 1. Jan. u. später
Stellen durch **Fr. Merbitze, Martinstr. 13.**

Bei ältliche Leute wird ein Mädchen
nach auswärts gesucht durch
Frau Scholle, gr. Märterstr. 17.
Hausmädchen sucht bei 36—40 % Gehalt,
für kinderlose Herrschaft 1. Januar
Frau Herrmann, Trüdel 19.

**Besitzern von Anlehens-
Loosen**
fende gegen 80 % in Briefmarken
franco das Verzeichnis aller bis jetzt
gezogenen Serienloose nebst Ver-
loosungsalender, Separatdruck
aus der für Kapitalisten, Bankiers
und öffentlichen Kassen fast unent-
behrlichen
Levysohn's Ziehungsliste
aller verloosbaren Effekten.
Abtheilung einer Summe für viertel-
jährlich 1,50 %, zu beziehen durch jede
Buchhandlung, Postanstalt oder vom
Verleger
**W. Levysohn,
in Grünberg in Schl.**

Zu Jahresabschluss u. l.
Gegen mögliches Honorar übernimmt ein
tüchtiger, zuverlässiger, verkehr. Buchhalter noch
für einige Stunden des Tages die Führung
der Handelsbücher nach Vorschrift des
Gesetzes. Vergewisser strengste Discretion
und erbitet gefäll. Offerten unter N. 3. in der
Geschäftszeitung sub G. N. 27 an
Hausenstein & Vogler, gr. Märterstr. 27.

Ein Buchhalter
empfiehlt sich geübten Geschäftskleuten und
Hausvätern zu allen schriftlichen Arbeiten,
inswie zur Buchführung, Inventur-Aufnahme
und Bilanzen. Offerten unter N. 3. in der
Exped. d. Bl. gefälligst niederzuliegen.
Billiger u. gründl. Pr. Unterricht in allen
Gymn.-Fächern u. in Klavierpiel wird erteilt.
Näheres Rammischestraße 23, part. links.
Dünner wird abgefahren ff. Brauhaus 17.
6—10,000 %, 2500 % und 2500 %
sind sofort gegen gute Hypothek auszuliefern.
Offerten werden in der Expedition d. Blattes
erbeten.

Stadt-Theater.
Freitag den 28. Dezember 1877
Vorstellung im 3. Abonnement.
Der Wildschütz.
Königliche Oper in 3 Akten von Förging.
Opernpreije.

„Alle Ressource,“
II. Ulrichstraße 7.
Heute den 3. Feiertag und folgende
Tage Abends 7/8 Uhr
Concert und Vortrag.
Gesellschaft der Pianonette Frau. Mathilde
Zeilber vom Varietetheater in Breslau.
Entrée 30 % G. Appl.
U. 8. 28. 1/2 5. P.

Verloren — Dienstag Abend auf dem
Wege von der Wirtshaus-
„zum Weinberg“ bis zur großen Klaus-
straße eine silberne Cylinderruhr und ein
Portemonnaie mit 20—23 A. Gegen gute
Belohnung niederzuliegen in der „Expedition
dieses Blattes“.
Verloren am Weihnachtsfeste in der Stadt
ein goldener Ulrichslohl. Abzugeben gegen
Belohnung in der Exp. d. Bl.
Auf d. Wege n. Annendorf ein Polshand-
schuh verl. Geg. Belohn. abzug. Martinstr. 19.
Verloren!
in der Wauergasse ein Portemonnaie mit
einem 20-Mark- und zwei 10-Markstücken u.
einigen Silbermünzen. Der erliche Finder
wird gebeten, es Wauergasse 3 bei **H. Peters-
schneider** gegen Belohnung abzugeben.
Verloren innerhalb des Hauptpostgebüdes
ein rothschattenes Portemonnaie mit starkem
Messingbügel. Inhalt: Geld und Bilanzen-
karte, bez. **W. Müller — St. Peters-
burg.** Gegen anständige Belohnung abzuge-
ben in der Exped. d. Bl.